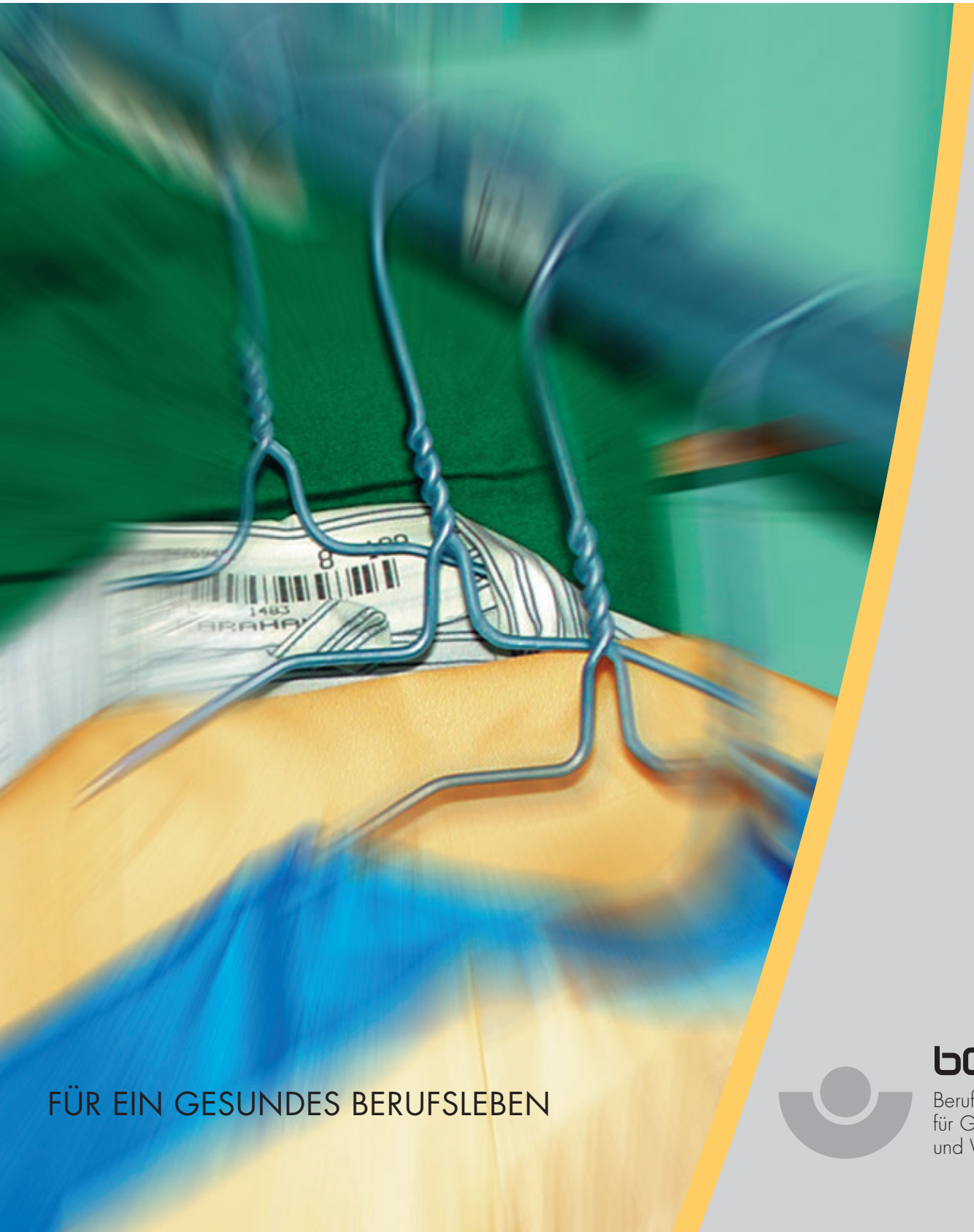


Dresscode Sicherheit



FÜR EIN GESUNDES BERUFSLEBEN



bGw

Berufsgenossenschaft
für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege

Dresscode Sicherheit

Impressum

Dresscode Sicherheit

Stand 09/2007

© 2007 Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege – BGW

Herausgeber

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege – BGW

Hauptverwaltung
Pappelallee 35/37
22089 Hamburg

Telefon: (040) 202 07-0

Telefax: (040) 202 07-24 95

www.bgw-online.de

Bestellnummer

M658

Text

Werner Pude, BGW-Präventionsdienst Hannover (Außenstelle von Magdeburg)
Lothar Sperber, BGW-Präventionsdienst Karlsruhe

Redaktion

Sebastian Grimm, BGW-Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung und Satz

Terminal 4 Verlag GmbH, Hamburg

Druck

Druckhaus Dresden GmbH, Dresden

Gedruckt auf Profisilk – chlorfrei, säurefrei, recyclingfähig,
biologisch abbaubar nach ISO-Norm 9706.

Sind Sie gut angezogen? Risikofaktor Nachlässigkeit

Bei vielen Tätigkeiten in Wohlfahrtspflege und Gesundheitsdienst gibt es spezielle Gefährdungen, die das Tragen von Arbeitskleidung und Persönlicher Schutzausrüstung (PSA) erforderlich machen.

Grundsätzlich wissen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, wie wichtig richtige Arbeitskleidung und Schutzausrüstung am Arbeitsplatz sind. Trotzdem wird das Thema vielerorts nachlässig behandelt: Auf die Einhaltung notwendiger Vorsichtsmaßnahmen und gesetzlicher Vorschriften wird nicht ausreichend geachtet.

Dabei liegt die Vermeidung von Unfällen oder Erkrankungen im beiderseitigen Interesse. Kommt es durch Nachlässigkeit oder Unkenntnis zum Schadensfall, kann das für Betroffene und Arbeitgeber schwerwiegende Folgen haben.

In der Praxis gibt es deutliche Unterschiede, wie konsequent PSA und Arbeitskleidung eingesetzt werden. Das liegt zum Teil daran, dass sich die Anforderungen einzelner Berufsfelder tatsächlich unterscheiden. Wer mit hochinfektiösen Krankheiten in Kontakt kommen kann, legt schon im eigenen Interesse großen Wert auf eine geeignete Ausrüstung. In Bereichen mit geringerem Risiko ist das nicht immer selbstverständlich.

Auch wenn man verwandte Tätigkeitsbereiche betrachtet, zeigen sich Unterschiede, zum Beispiel zwischen stationärer und ambulanter Pflege. Hier sind die Gründe für Nachlässigkeit schlicht in Gewohnheiten und in über

lange Zeit eingeschliffenen Verhaltensweisen zu finden. Diese wiederum sind häufig bedingt durch die äußeren Arbeitsumstände.

Geeignete Arbeitskleidung ist in Tätigkeitsfeldern mit hohen hygienischen Standards und starken körperlichen Belastungen ein wichtiges Element des Gesundheitsschutzes.

Persönliche Schutzausrüstung (PSA) schützt sowohl Beschäftigte als auch Patienten vor gesundheitlichen Gefahren. Einmal-Handschuhe und Atemschutz sind wirksame Keimbarrieren.

Richtige Arbeitsschuhe bewahren vor Bein- und Fußverletzungen. Für Sturz- und Stolperunfälle ist häufig ungeeignetes Schuhwerk verantwortlich.

Bewegungsfreiheit und Hygiene: Arbeitskleidung für Pflegekräfte

War die Schwestertracht im 19. Jahrhundert noch ein Mittel, den neuen Beruf zu etablieren, so stehen heute bei Auswahl und Einsatz der Kleidung Praktikabilität, vorbeugender Gesundheitsschutz und Hygiene im Vordergrund.

Psychologische Aspekte spielen aber auch jetzt noch eine Rolle bei der Arbeitskleidung von Pflegekräften. Patienten und Pflegebedürftigen fällt es leichter, Pflegemaßnahmen anzunehmen, wenn die ausführende Person schon durch ihre Kleidung Professionalität ausstrahlt. Und für das Personal ist es einfacher, die erforderliche Distanz zu wahren.

Kasack statt Kittel

Neben dem Aspekt der Professionalität sind produktspezifische Kriterien wichtig. Ein häufig unterschätzter Punkt ist die Bewegungsfreiheit. Pflegekräfte haben überdurchschnittlich häufig Rückenbeschwerden. Das ist kein „natürliches“ Berufsrisiko, denn mit entsprechenden Hilfsmitteln und rückengerechter Arbeitsweise lässt sich die Beanspruchung deutlich reduzieren.

Genau hier kommt die Arbeitskleidung ins Spiel: Der in vielen Einrichtungen immer noch übliche Pflegekittel kann die Bewegungsfreiheit so beeinträchtigen, dass ein rückengerechtes Arbeiten unmöglich wird.

Hosenzüge beziehungsweise Hosen mit elastischem Bündchen in Kombination mit Kasacks behindern die Arbeit hingegen nicht. Eine derartige Arbeitskleidung ist deshalb

eine empfehlenswerte Alternative. Ganz besonders, wenn es sich um kurzärmelige Oberteile handelt, die ein hygienischeres Arbeiten ermöglichen.

Das richtige Gewebe

Bei der vielfach anstrengenden Pflegetätigkeit kommt man leicht ins Schwitzen. Deshalb ist atmungsaktive Kleidung zu empfehlen. Diese reguliert den Temperaturhaushalt und ist schlicht angenehmer.

Eine saubere Sache

Aufgrund der hohen hygienischen Anforderungen sollte bereits die Arbeitskleidung bei möglichst hohen Temperaturen und mit desinfizierenden Verfahren waschbar sein. Es gibt Mikroorganismen, die bei 60 Grad Celsius nicht abgetötet werden.

Darauf sollten Sie achten:

- Bewegungsfreundliche Kleidung ist unverzichtbar. Sie ermöglicht rückenentlastende Haltungen wie ungehindertes Beugen der Knie (z. B. Grätsch- und Schrittstellung).
- Atmungsaktive Kleidung verhindert den Feuchtigkeitsstau auf der Haut.
- Hohe Waschttemperaturen und desinfizierende Verfahren sind Voraussetzung für hygienisch einwandfreie Arbeitskleidung.

Auf Nummer sicher: Persönliche Schutzausrüstung

Wenn technische und organisatorische Maßnahmen nicht greifen, ist der professionelle Einsatz von Persönlicher Schutzausrüstung (PSA) gefragt – bei jedem Umgang mit potenziell infektiösen Patienten oder Stoffen (Ausscheidungen, Blut etc.).

Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse oder neue Gefährdungssituationen erfordern eine kontinuierliche Anpassung von Schutzausrüstungen an den Arbeitsplatz. Ein gutes Beispiel dafür ist der Einmal-Handschuh. Durch die zunehmende Verbreitung von AIDS haben sich Handschuhe innerhalb weniger Jahre als obligatorischer Teil der PSA in pflegenden und medizinischen Berufen durchgesetzt.

Persönliche Schutzausrüstung hilft, die Gesundheit von Mitarbeitern in Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege und ihren Patienten zu bewahren. Durch den richtigen und konsequenten Einsatz von PSA werden Infektionsketten unterbrochen und Ansteckungsgefahren minimiert.

Es hängt von den Tätigkeiten und vom Grad der Gefährdung ab, welche PSA notwendig ist. Im Umgang mit infektiösen Patienten und bei der Pflege von Immungeschwächten ist jede mögliche Vorsichtsmaßnahme zu ergreifen.

Schutzkleidung in Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege soll den Kontakt mit möglicherweise infektiösen Körperflüssigkeiten oder Ausscheidungen verhindern. Diese Funktion kann sie nur erfüllen, wenn sie geschlossen über der Arbeitskleidung getragen

wird. Im Sanitärbereich, beziehungsweise für die Körperpflege am Bett eines Patienten, eignen sich auch Überwürfe oder Schürzen aus flüssigkeitsdichtem Material über kurzärmeliger Kleidung. Kommt es trotzdem zu einer sichtbaren Verunreinigung der Arbeitskleidung, ist deren Wechsel nötig. Die Schutzkleidung muss ohnehin bei jedem Patienten aus Hygienegründen gewechselt werden. Einwegmaterial ist zu bevorzugen. Aufenthalts- und Essräume dürfen nicht mit Schutzkleidung betreten werden. Für Anschaffung, Reinigung, Desinfektion und Instandhaltung ist der Arbeitgeber verantwortlich.

Schutzhandschuhe sind bei allen Tätigkeiten erforderlich, bei denen ein Kontakt mit Körperflüssigkeiten oder Ausscheidungen möglich ist. Auch bei Reinigungs- und Desinfektionsarbeiten ist das Tragen von Schutzhandschuhen anzuraten. Achtung: Schutzhandschuh ist nicht gleich Schutzhandschuh. Bei der Auswahl sind Verwendungszweck und Größe zu berücksichtigen. Außerdem ist auch beim Material Vorsicht geboten: Latex-Handschuhe müssen puderfrei und allergenarm sein, oft sind auch Vinyl- oder Nitril-Handschuhe geeignet.

Atemschutz und Schutzbrille sind immer dann zu tragen, wenn mit Aerosolbildung oder dem Verspritzen von Körperflüssigkeiten zu rechnen ist, zum Beispiel bei Bronchoskopien, Intubation, bei zahnärztlichen und transurethralen Behandlungen sowie beim Absaugen.

Gut zu Fuß: Die richtigen Arbeitsschuhe

Viele Arbeitsunfälle sind auf ungeeignetes Schuhwerk zurückzuführen, insbesondere die Unfallkategorien „Stürzen“, „Stolpern“, „Umknicken“ und „Ausrutschen“. Im Pflegebereich birgt außerdem fehlende Standsicherheit beim Bewegen und Lagern von Patienten ein großes Risikopotenzial.

Arbeitgeber sind nur dann verpflichtet, Sicherheitsschuhe zur Verfügung zu stellen, wenn mit Fußverletzungen durch äußere Einwirkungen zu rechnen ist. Häufig müssen sich also Arbeitnehmer selbst um ihr Schuhwerk kümmern. Oft wird auf scheinbar preisgünstige, aber nicht geeignete Modelle zurückgegriffen. „Preisvorteile“ aber relativieren sich schnell, wenn man bedenkt, wie kostbar die eigene Gesundheit ist. Häufig ist auch eine Mischung aus Nachlässigkeit, modischen Erwägungen und vermeintlicher Bequemlichkeit Ursache der falschen Schuhwahl. Dabei gibt es – sowohl was die Mode als auch was den Tragekomfort angeht – sehr gute und geeignete Schuhe. Zahlreiche Sportschuhe zum Beispiel erfüllen die Anforderungen voll und ganz. Allerdings sind sie etwas teurer als die „klassischen Arbeitsschuhe“.

Tragekomfort und Halt: Schuhe, deren Absätze höher als zwei Zentimeter sind, beeinträchtigen die Standfestigkeit. Zusätzlich hat ein zu hoher Absatz negative Auswirkungen auf die Körperhaltung. Das Gewicht verlagert sich auf den vorderen Fußteil. Das ist weder bequem noch gesund, denn durch eine veränderte Beckenstellung kommt es schließlich zur Belastung der Wirbelsäule. Falsches Schuhwerk kann zu schmerzhaften

Rückenleiden führen. Arbeitsschuhe müssen zu allen Seiten festen Halt bieten. Offene Schuhe sind problematisch, insbesondere dann, wenn man Betten, Rollstühle oder Hebehilfen schieben muss. Sandalen oder „Latschen“ sind nicht sicher – speziell in Verbindung mit überdicken Laufsohlen.

Die wichtigsten Kriterien:

- Prüfen Sie, ob die Schuhe auf nassen Böden rutschfest sind.
- Der Schuh sollte vorn geschlossen sein und eine geschlossene, feste Fersenkappe haben. Das garantiert Standsicherheit und erlaubt auch schnelle Drehbewegungen.
- Die Fersenkappe schützt Ferse, Sehnen, Bänder sowie Gelenke und gibt dem Fuß seitlichen Halt. Eine Polsterung hilft, Verletzungen der Achillessehne zu vermeiden.
- Eine regulierbare Spannweite stellt sicher, dass der Schuh fest am Fuß sitzt. Ein „Schwimmen“ des Fußes wird verhindert.
- Ein anatomisch geformtes Fußbett stützt den Fuß und entlastet das Fußgewölbe. Stöße werden aufgefangen. Eine dämpfende Sohle fördert diesen Effekt.
- Wasser abweisendes, strapazierfähiges und pflegeleichtes Material ist zu empfehlen. Auch sollte es atmungsaktiv sein. Socken aus funktionellem Gewebe (zum Beispiel Mikrofaser) wirken unterstützend.

Gut gerüstet: Sicherheit am Arbeitsplatz

Mit geeigneter Kleidung am Arbeitsplatz können Sie Ihren Berufsalltag gesünder meistern. Doch nicht nur der Schutzfaktor sollte beim Tragen von Arbeitskleidung berücksichtigt werden, die Kleidung muss auch richtig passen. Der Tragekomfort spielt für die Akzeptanz eine herausragende Rolle: „Bequemlichkeit“ ist ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl von Kasacks, Jacken und Hosen. Ist die Kleidung zu eng oder schlecht geschnitten, wird sie ungerne getragen, individuell ergänzt oder bleibt sogar im Schrank hängen. Dort nützt sie wenig.

Ähnlich verhält es sich mit der Persönlichen Schutzausrüstung (PSA). Die Nicht-Benutzung wird häufig mit „Behinderung bei der Arbeit“ und modischen Aspekten begründet.

Informieren Sie sich ausführlich über die richtige Wahl von PSA und Kleidung im Job.

Die wichtigsten Kriterien:

- Es gibt große Unterschiede in Qualität, Funktionalität, Aussehen, Bequemlichkeit und Beschaffenheit. Am besten ist es, wenn die Auswahl von Arbeitgeber und Arbeitnehmern gemeinsam vorgenommen wird.
- Bei Arbeitsschuhen empfiehlt es sich, zwei Paare im Wechsel zu benutzen. Nicht nur die Füße, auch die Schuhe brauchen „Erholung“. Eine Sohle mit Dämpfung benötigt fast einen ganzen Tag, bis sie wieder zu ihrer alten Elastizität zurückfindet.

- PSA ist vom Arbeitgeber in ausreichender Stückzahl zur Verfügung zu stellen und muss vom Mitarbeiter auch benutzt werden. Für die Bereitstellung von Arbeitskleidung gibt es in der Regel betriebliche Vereinbarungen. Reinigung, Desinfektion, Instandhaltung und Erneuerung der PSA sind Aufgaben des Unternehmers.
- Um dem unachtsamen Umgang mit PSA und Arbeitskleidung entgegenzuwirken, sind Dienstvereinbarungen sinnvoll: Jeder sollte Kollegen oder Mitarbeiter auf Nachlässigkeiten ansprechen können.

Persönliche Schutzausrüstung und Arbeitskleidung sind wichtige Faktoren für die Sicherheit im Arbeitsalltag. Schützen Sie Ihre Gesundheit mit wenig Aufwand! Wir beraten Sie gern, wie PSA, Schuhe und Arbeitskleidung in verschiedenen Branchen optimal angewandt und eingesetzt werden können.

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich an uns:

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege – BGW
Pappelallee 35/37
22089 Hamburg
Telefon: (040) 202 07 - 0
www.bgw-online.de

Kontakt

Grundsätzliches und Beitragsfragen

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW)

Hauptverwaltung

Pappelallee 35/37 · 22089 Hamburg

Telefon (040) 202 07 - 0

Telefax (040) 202 07 - 24 95

Internet www.bgw-online.de

Bereich Arbeitsmedizin

Pappelallee 35/37 · 22089 Hamburg

Telefon (040) 202 07 - 32 29

Telefax (040) 202 07 - 32 98

Versicherungsfälle und Leistungen – Bezirksverwaltungen

Berlin

Karlsruher Straße 19/22 · 10711 Berlin

Telefon (030) 896 85 - 0

Telefax (030) 896 85 - 525

Bochum

Universitätsstraße 78 · 44789 Bochum

Telefon (0234) 30 78 - 0

Telefax (0234) 30 78 - 525

Delmenhorst

Fischstraße 31 · 27749 Delmenhorst

Telefon (04221) 913 - 0

Telefax (04221) 913 - 525

Dresden

Gret-Palucca-Straße 1 a · 01069 Dresden

Telefon (0351) 86 47 - 0

Telefax (0351) 86 47 - 525

Hamburg

Schäferkampsallee 24 · 20357 Hamburg

Telefon (040) 41 25 - 0

Telefax (040) 41 25 - 525

Karlsruhe

Neureuter Straße 37 b · 76185 Karlsruhe

Telefon (0721) 97 20 - 0

Telefax (0721) 97 20 - 525

Köln

Bonner Straße 337 · 50968 Köln

Telefon (0221) 37 72 - 0

Telefax (0221) 37 72 - 525

Magdeburg

Keplerstraße 12 · 39104 Magdeburg

Telefon (0391) 60 90 - 5

Telefax (0391) 60 90 - 625

Mainz

Göttelmannstraße 3 · 55130 Mainz

Telefon (06131) 808 - 0

Telefax (06131) 808 - 525

München

Wallensteinplatz 3 · 80807 München

Telefon (089) 350 96 - 0

Telefax (089) 350 96 - 525

Würzburg

Röntgenring 2 · 97070 Würzburg

Telefon (0931) 35 75 - 0

Telefax (0931) 35 75 - 525

Präventionsdienste (Bezirksstellen)

Berlin

Karlsruher Straße 19/22 · 10711 Berlin

Telefon (030) 896 85 - 208

Telefax (030) 896 85 - 209

Bochum

Universitätsstraße 78 · 44789 Bochum

Telefon (0234) 30 78 - 401

Telefax (0234) 30 78 - 425

Delmenhorst

Fischstraße 31 · 27749 Delmenhorst

Telefon (04221) 913 - 401

Telefax (04221) 913 - 509

Dresden

Gret-Palucca-Straße 1 a · 01069 Dresden

Telefon (0351) 86 47 - 402

Telefax (0351) 86 47 - 424

Hamburg

Schäferkampsallee 24 · 20357 Hamburg

Telefon (040) 41 25 - 648

Telefax (040) 41 25 - 645

Hannover (Außenstelle von Magdeburg)

Anderter Straße 137 · 30559 Hannover

Telefon (0511) 563 59 99 - 91

Telefax (0511) 563 59 99 - 99

Karlsruhe

Neureuter Straße 37 b · 76185 Karlsruhe

Telefon (0721) 97 20 - 151

Telefax (0721) 97 20 - 160

Köln

Bonner Straße 337 · 50968 Köln

Telefon (0221) 37 72 - 440

Telefax (0221) 37 72 - 445

Magdeburg

Keplerstraße 12 · 39104 Magdeburg

Telefon (0391) 60 90 - 608

Telefax (0391) 60 90 - 606

Mainz

Göttelmannstraße 3 · 55130 Mainz

Telefon (06131) 808 - 201

Telefax (06131) 808 - 202

München

Wallensteinplatz 3 · 80807 München

Telefon (089) 350 96 - 141

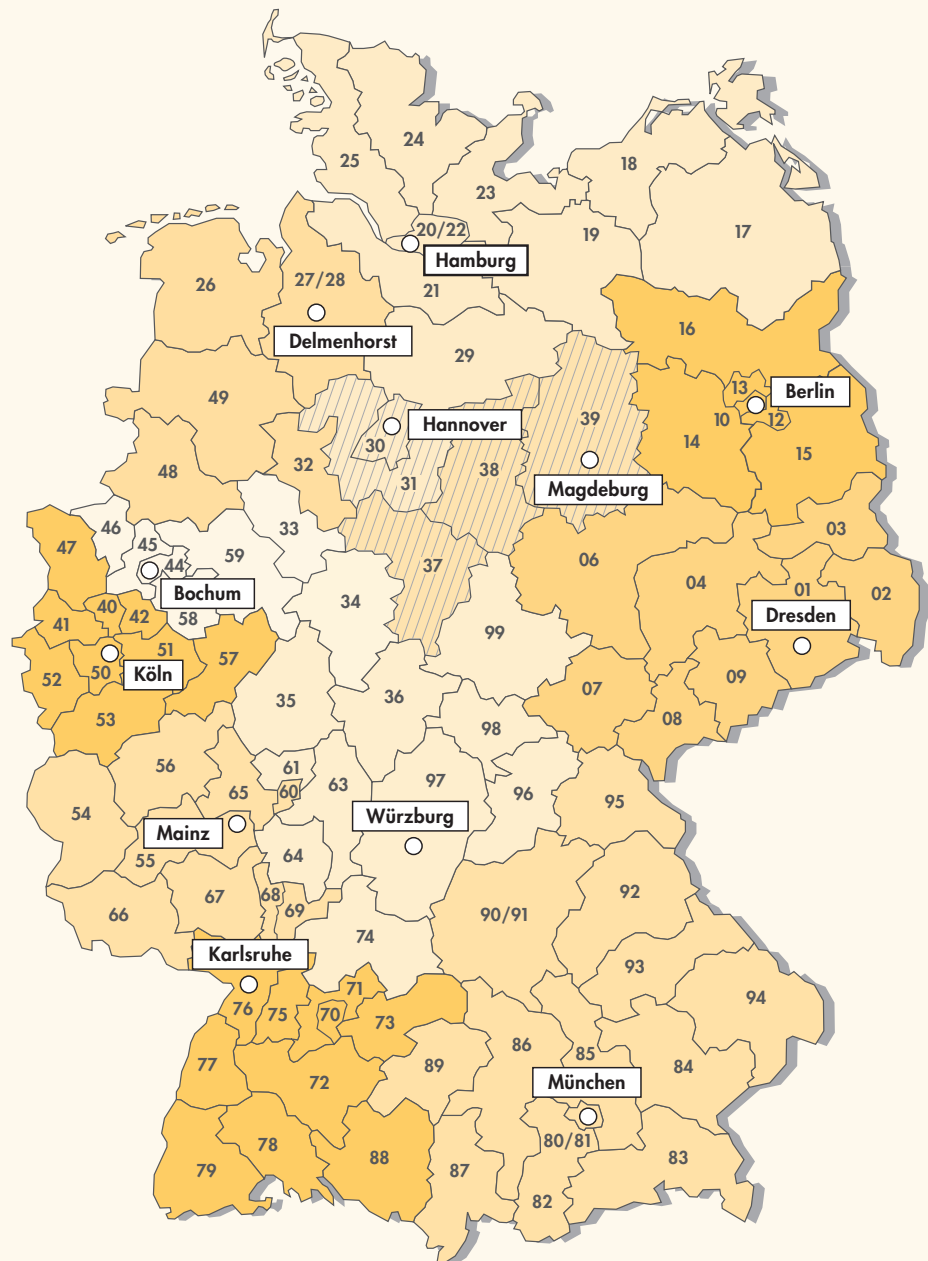
Telefax (089) 350 96 - 149

Würzburg

Röntgenring 2 · 97070 Würzburg

Telefon (0931) 35 75 - 501

Telefax (0931) 35 75 - 524



Auf der Karte finden Sie die Städte verzeichnet, in denen die BGW mit einem Standort vertreten ist. Die farbliche Kennung zeigt, für welche Region ein Standort jeweils zuständig ist. Jede Region ist in viele Bezirke aufgeteilt. Die Nummern der Bezirke entsprechen den ersten beiden Ziffern der Postleitzahlen. Sie müssen also nur die ersten beiden Ziffern Ihrer Postleitzahl auf der Karte heraussuchen, um zu wissen, welche Stelle der BGW für Sie zuständig ist.

